



MÄRKTE am Morgen

Dienstag, 18. Juni 2019

Seite 1

Kurstabelle

	Kurs	+/-	+/- in %
Dax	12.093	-4	-0,03%
S&P 500	2.895	8	0,27%
Nikkei	21.124	7	0,03%
EUR/USD	1,123	0,002	0,17%
Euro Bund Future	171,52	-0,260	-0,15%
Eonia, %	-0,368	-0,007	
3M Euribor, %	-0,320	-0,002	
10J EUR Swap, %	0,256	0,010	
10J Bundesanleihen, %	-0,245	0,010	
3M USD Libor, %	2,419	0,016	
10J USD Swap, %	2,018	0,007	
10J US- Staatsanleihen, %	2,087	0,000	
Öi Brent USD/Barrel	61,85	-0,16	-0,26%
Gold USD/Feinunze	1.338,64	-3,06	-0,23%

Fakten für den Tag

11:00 Uhr	EUR	ZEW-Index-Erwartungen – (Juni, mittl. Erw. -5,6, zuvor -2,1)
11:00 Uhr	EUR	Handelsbilanz Eurozone – (April, mittl. Erw. 17 Mrd. EUR)
14:30 Uhr	USD	Baubeginne – (Mai, mittl. Erw. +0,4% ggü. Vm., Vm. 2,1%)
16:00 Uhr	GBP	BoE-Gouverneur Carney spricht auf der EZB-Konferenz in Sintra
Im Laufe des Tages	GBP	2. Abstimmungsrunde Konservative Partei zur Nachfolge des Premierministers

Stand 17.06.2019, 17:00 Uhr,

Veränderungen im Vergleich zum Vortag

Quellen: Deutsche Bank, Bloomberg L.P.

Weitere Kurse unter <https://www.db-markets.com/>

US-Unternehmen leiden unter Handelsstreit

EUR/USD (1,229) Noch deuten der markante Anstieg des Konsumentenvertrauens Ende Mai sowie die starken Einzelhandelsumsätze letzte Woche weiterhin auf einen gesunden Konsum hin, der das Wachstum in den USA stützen dürfte. Zunehmend zeigen sich im Verarbeitenden Gewerbe der USA jedoch die negativen Auswirkungen der Unsicherheit durch den Handelsstreit. Laut dem gestern veröffentlichten Empire State Index der New York Fed sank die Unternehmensstimmung im Juni auf ein Dreijahrestief und schwächte dadurch den US-Dollar gegenüber dem Euro. Getrieben wurde dieser Rekordrückgang vor allem durch die Subkomponente für neue Auftragseingänge, die von zuvor +9,7 auf -12,0 Zähler zurückging. Für die zukünftige Entwicklung des Dollars wird jedoch vor allem die morgige geldpolitische Entscheidung der Fed relevant sein. Dabei wird die Notenbank zunehmend von den Markterwartungen in die Ecke gedrängt. Nicht nur gingen die US-Inflationserwartungen seit Anfang Mai um 0,35 Prozentpunkte zurück, zusätzlich preist der Markt auch mehr als zwei Leitzinssenkungen bis Jahresende ein. Obwohl die Fed den Leitzins auf ihrer morgigen Sitzung sehr wahrscheinlich nicht verändern wird, dürfte sie ihre Kommunikation aber entsprechend anpassen und die Tür für eine Leitzinssenkung im Juli öffnen. Sollte sie die Markterwartungen jedoch enttäuschen, besteht ein Aufwertungsrisiko für den Dollar.

Riksbank auf Kurs – Zinsanhebung dennoch fraglich

EUR/SEK (10,64) Die jüngsten Inflationsdaten in Schweden überraschten zuletzt und unterstützten damit zugleich den Kurs der Riksbank. Mit einer Teuerungsrate von 2,1 Prozent war der Wert für Mai etwas höher als vom Markt erwartet. Damit befindet sich die Inflation aber im Einklang mit der von der Riksbank erwarteten Entwicklung und bestätigt somit die Einschätzung der Währungshüter, die gegen Ende des Jahres eine Leitzinsanhebung planen. Allerdings scheint die Zentralbank mit dieser Einschätzung relativ allein zu sein. Am Markt rechnet jedenfalls die große Mehrheit der Analysten mit keinem weiteren Zinsschritt mehr für dieses Jahr. Dies ist vor dem Hintergrund der anhaltenden Spannungen rund um den US-Handelsstreit und der damit verbundenen Sorgen um die weltweite Konjunktur nachvollziehbar. Global ist eher ein Trend zu einer Lockerung der Geldpolitik erkennbar. Ob die schwedische Notenbank vor diesem Hintergrund dennoch an der geplanten Zinserhöhung festhalten wird, erscheint fraglich. Der Kurs der schwedischen Krone nahm die Inflationszahlen jedenfalls positiv auf. Die Krone konnte gegenüber dem Euro rund 0,7 Prozent aufwerten.

Bank of Japan steht in den Startlöchern

EUR/JPY (122,00) Der anhaltende Handelsstreit zwischen den USA und China dürfte auch das japanische Wachstum weiter belasten. Des Weiteren gehen wir davon aus, dass die geplante Mehrwertsteuererhöhung in Japan im Oktober in Kraft tritt. Daher erwarten wir nun einen Rückgang des japanischen BIP von 0,1 Prozent im Jahr 2020. Jedoch sollte das nachlassende globale Wachstum dazu führen, dass einige Staaten fiskalpolitische Maßnahmen zur Belebung der Konjunktur einleiten. Über den Außenhandel sollte sich dies mittelfristig auch auf das japanische Wachstum positiv auswirken. Notenbankchef Kuroda kündigte vor kurzem bereits Maßnahmen seitens der Zentralbank an. Angesichts der zunehmend expansiven Geldpolitik der großen Zentralbanken, allen voran der Fed, steigt auch der Handlungsdruck bei der Bank of Japan (BoJ). Der Kurs des Yen gegenüber dem US-Dollar könnte steigen, wenn sich die Fed morgen zu ihrer geldpolitischen Sitzung trifft und sich zu einer Lockerung ihrer Geldpolitik entschließt. Auch bei der EZB gehen wir gegen Jahresende von einer etwas expansiveren Politik aus. Der weitere Verlauf der Woche, in dem auch die Bank of Japan über ihre weitere Geldpolitik entscheidet, dürfte daher für den Yen-Kurs noch interessant werden.

Indien verhängt Vergeltungszölle gegen die USA

EUR/INR (78,45) Als die USA im Frühjahr 2018 Strafzölle auf Aluminium- und Stahlimporte erhoben, lehnten sie eine Ausnahme für Indien ab. Anfang Juni strich Trump dann auch noch die bestehenden Sondervergünstigungen für Indien im Handel mit den Vereinigten Staaten. Die Regierung in Delhi hielt sich mit Vergeltungsmaßnahmen lange Zeit zurück. Am vergangenen Wochenende führte sie nun jedoch auf 28 Produkte aus den USA Zölle zwischen zehn und 25 Prozent ein. Es handelt sich hierbei primär um landwirtschaftliche Güter, jedoch sind auch chemische Zwischenprodukte und Waren, die zur Herstellung von Eisen und Stahl benötigt werden, betroffen. In den vergangenen vier Quartalen importierte Indien US-Waren im Gesamtwert von 35,5 Milliarden US-Dollar. Die Mehreinnahmen durch die Zölle könnten sich auf bis zu 230 Millionen US-Dollar belaufen, dies würde etwa 1,4 Prozent der gesamten Zolleinnahmen der indischen Regierung entsprechen. In der letzten Juniwoche wird US-Außenminister Pompeo Indien bereisen, die Vergeltungszölle werden ein Thema sein. Hoffnung besteht, dass es zu einer schnellen Einigung der beiden Seiten kommt. Unter einer Eskalation und weiteren Zöllen würde wohl auch die indische Rupie, die seit Monatsbeginn bereits mehr als ein Prozent gegenüber dem Euro abgewertet hat, leiden.

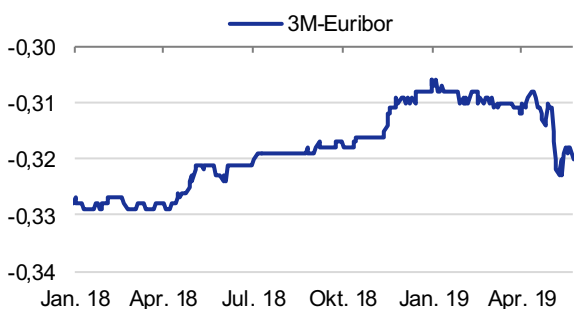
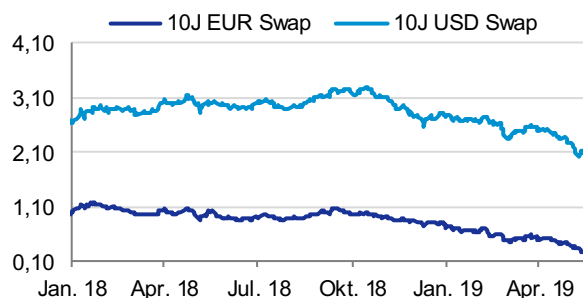
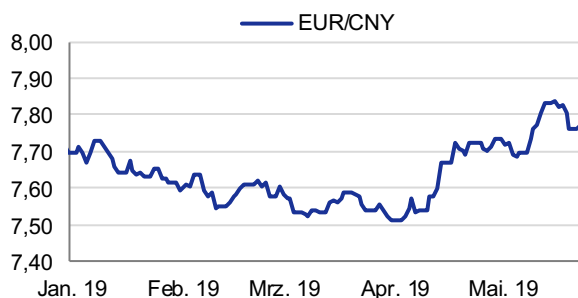
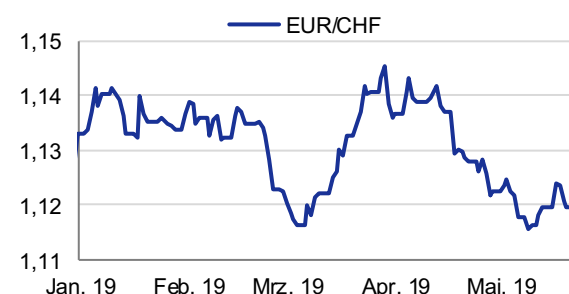
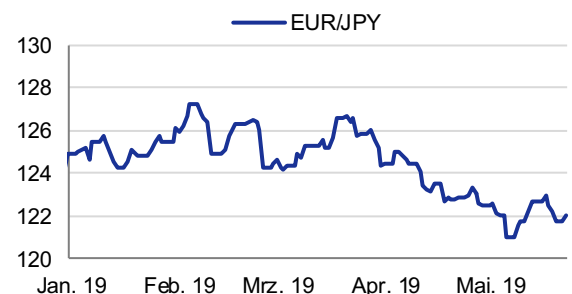
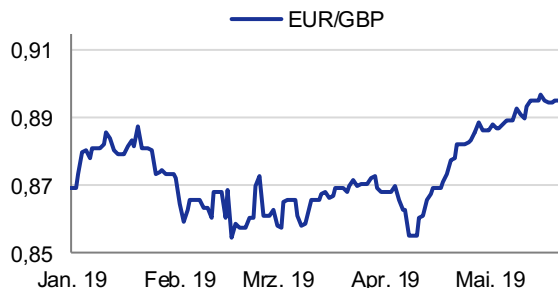


MÄRKTE am Morgen

Dienstag, 18. Juni 2019

Seite 2

Wechselkurs- und Zinsgrafiken



	Aktuell	+/-	Prognose 12 Monate
EUR/USD	1,123	0,17%	1,15
EUR/GBP	0,894	0,42%	0,93
EUR/CHF	1,122	0,23%	1,17
EUR/JPY	122,000	0,25%	118
EUR/CNY	7,775	0,15%	7,94
3M Euribor	-0,320	-0,002	-0,33%
10J EUR Swap	0,256	0,010	0,47%
10J Bundesanleihe	-0,245	0,01	0,00%
Leitzins EZB	0,00		0,00%

Veränderungen im Vergleich zum Vortag

Quellen für Tabelle und Charts: Deutsche Bank, Bloomberg L.P. (Stand 17.06.2019, 17:00 Uhr)

Soweit in diesem Newsletter von Deutsche Bank die Rede ist, bezieht sich dies auf die Angebote der Deutsche Bank AG und der DB Privat- und Firmenkundenbank AG. Wir weisen darauf hin, dass die in dieser Publikation enthaltenen Angaben keine Anlageberatung darstellen, sondern ausschließlich der Information dienen.

Aus der Wertentwicklung in der Vergangenheit kann nicht auf zukünftige Erträge geschlossen werden.

HINWEIS: Bei diesen Informationen handelt es sich um Werbung. Die Texte sind nicht nach den Vorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen erstellt. Es besteht kein Verbot für den Ersteller oder für das für die Erstellung verantwortliche Unternehmen, vor bzw. nach Veröffentlichung dieser Unterlagen mit den entsprechenden Finanzinstrumenten zu handeln.

Die Deutsche Bank AG unterliegt der Aufsicht der Europäischen Zentralbank und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.

© Deutsche Bank AG 2019